

Jahresbericht 2020 Fachstelle Jugend Familie Schule

Die Jugendarbeit gestaltet sich neu

Nach sieben Jahren Engagement für die Jugendlichen in Rorschach und Rorschacherberg hat Daniel Bernet die Leitung der **Jugendarbeit** an Natascia Perotto übergeben. Dem Jugendarbeitsteam neu angeschlossen haben sich Samuel Trefzer, der bereits als Schulsozialarbeiter Teil des FJFS-Teams war, und Claude Schürch. Samuel Trefzer ist primär für den Block94-Kids zuständig und Claude Schürch ist als studentische Aushilfe im Block94 anzutreffen. Wenn immer es die Situation mit dem Coronavirus zugelassen hat, war der Block94 offen. Vor allem im Jugendalter ist der direkte Kontakt zu den Peers wichtig. Dieser Kontakt soll im Block94 in einem möglichst sicheren Rahmen möglich sein. Trotz teils sehr strikten Schutzmassnahmen haben die Jugendlichen den Block94 weiterhin besucht und sich vorbildlich an die aufgezeigten Schutzmassnahmen gehalten. Schwerpunkte in der Präventionsarbeit waren die Themen «Frustabbau» und «Sucht». Der Block94-Kids, das Angebot für Fünft- und Sechstklässler*innen, ist im November wieder angelaufen und wird rege genutzt. Für Mädchen ab der fünften Klasse ist das niederschwellige Tanzangebot «roundabout» eingeführt worden, das wöchentlich in der Pestalozziaula stattfindet und in Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit der katholischen und evangelischen Kirche begleitet und finanziert wird.

An der Rorschacher Reitbahnstrasse 57, wo sich im Parterre und 1. Stock die Jugendtreffs befinden, suchen Eltern und ihre Kinder im 2. Stock **psychologische Beratung** auf, wenn aktuelle Lebensereignisse dies sinnvoll machen. Gemeinsam werden schwierige Situationen betrachtet und Lösungsschritte gefunden. Sich fachliche Unterstützung zu holen, gelingt oft auf Empfehlung der Schule oder von Seiten anderer Institutionen. Und in der Zusammenarbeit verschiedener Kräfte liegt auch häufig der Schlüssel zu tragfähigen Lösungen. Die Begleitungen erfolgen meist persönlich, aber auch Telefongespräche sowie der Austausch per Mail sind wichtige Formen des Kontaktes. Manches lässt sich bereits in einem Gespräch klären, anderes benötigt eine vertiefte Beziehung und Zeit. Die Anliegen stehen im Zusammenhang mit Trennungen und Scheidungen; Fragen stellen sich zur Gestaltung des Familienalltags, zum Umgang mit elektronischen Medien, zur Bewältigung der schulischen, beruflichen und familiären Anforderungen. Kinder und Eltern sollen im Austausch erstarken und ihre Handlungsmöglichkeiten ausschöpfen können.

Auch für die **Schulsozialarbeitenden** war das Jahr begleitet von Improvisation. Mit dem Lockdown, der persönliche Kontakte stark einschränkte, bestückten sie die Homepage der Fachstelle (www.fjfs.ch) mit Familientipps und Informationen zum Umgang mit unangenehmen Gefühlen und Medien (Handy, TV und Co.). Die Arbeits- und Themenschwerpunkte lagen dennoch in der direkten Beratungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen, deren Eltern sowie dem weiteren Umfeld. Medien, Konzentration und Motivation, Gewaltprävention, Leistungsdruck sowie Psychische Gesundheit waren häufige Inhalte. Das vor zwei Jahren initiierte Gewaltpräventionsprojekt «Peacemaker / Friedensstifter» ist in der Zwischenzeit institutionalisiert: die jeweils von den eigenen Klassen gewählten Schülerinnen und Schüler sind immer sehr stolz auf ihr Amt als Vermittler im Streit. Die Lehrpersonen bemerken eine Entwicklung im Umgang mit Konflikten – die Schülerinnen und Schüler bringen diese seltener aus der Pause in die Klasse oder in den Klassenrat, da Probleme direkt mit den Friedensstiftern gelöst werden.

Natascia Perotto, Daniela Eugster, Sarah Picciolo